

**EICHEN
BILDEICHE
BRÖTZENEICHE
DICKE EICHE
GABELEICHE
LANGE EICHE
EICHENES SCHUSSENGEHÖLZ**

ERWÄHNUNGEN

- (1) **die underste gewan im wald – das 28.ste holzteil stoß auf die bild eig** 1790 m – **bildeiche** 20. jh. fk - **An der Bildeiche** – st
- (2) **die Brötz eiche am stürtze berg** - 1690 schb
- (3) **an der dicken eiche** 20.Jh. fk - **die dick eich** – ma
- (4) ..Anlangendt das dorff Elß bey Limpurg gelegen: Die weil auch ein theil desselben dorffs gemarcken, uff jhenseith der bach, die man die Elb nennet, gegen dem dorff Offheim, biß **an die gabelte Eichen, so allein hart unden an dem Offheimer weltgin stehet**, von dannen strack ... Diezer Vertrag 1564 – **die gabel eich** 1686 pr
- (5) **ienseidt dem stein bey die lang eych** 1555 Dehrner Zent-Grenzbeschreibung¹ - bey der langen eiche 16
- (6) **Il jugera z quercal² Schu³zen hülzern** 1367 re³

NAME	LAGE	FLUR
(1) bildeiche	Dorflage	17
(2) Brötzen eiche	WENDLINGSFELD	42
(3) An d. dicken eiche	HEUBERFELD	29
(4) gabeleiche	WENDLINGSFELD	43
(5) bey die lang eych	STEINER FELD	36
(6) eichenes Schussengehölz	WENDLINGSFELD	43

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1-6) bask. **agin** (gespr. **achin**) > germ.* **aik(s)** - an. **eik** – as., afries. **êk** - ae. **ak** – ahd. **eih** – mnd. **eke, ake** - mhd. **eich** – hier ma. **âch** = Eiche, Schiff (im Norden)
vgl. dazu ahd. **eihhila** – aengl. **æcer** – hier ma. **eker** -mhd. eichel = Eichel, (Buch)-Ecker

DIE DICKE EICHE UND ANDERE BÄUME

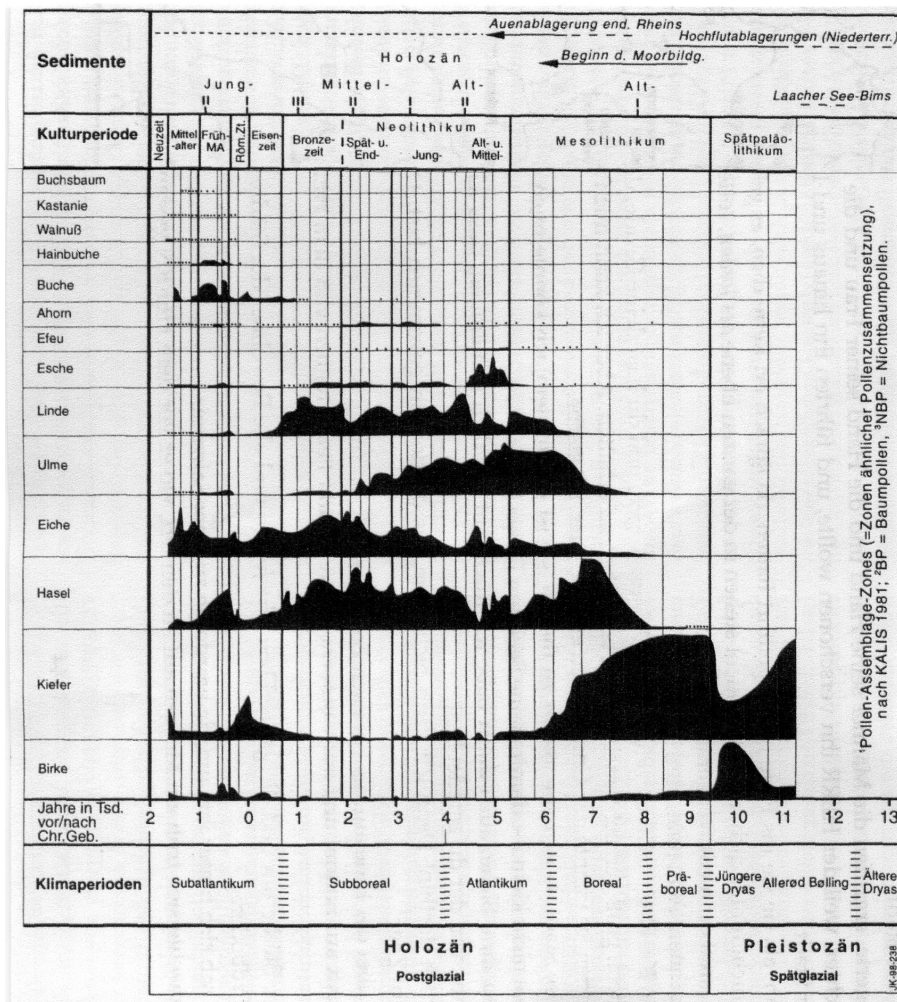
¹HSTAW 171D854, fol 34 r

²Das schlecht entzifferbare Wort könnte allenfalls noch *quercal* lauten, was aber ebenso wie *quercal* eine Verschreibung wäre, wohl im Sinne von „beklagte“, also ein auf ein umstrittenes Nutzungsrecht hinweisendes Adjektiv wiedergebend. Auch die von mir bevorzugte Lesart, die an mlat. *quercula* = *Jungeiche* anschließt, ist durch die Handschrift nicht völlig gedeckt.

³fol 34 r

In vielen alten Flurnamen erscheint der *Name der Eiche*. Das ist nicht verwunderlich, da Eichen seit dem Ende der letzten Eiszeit – zusammen mit Hasel, Ulme, Linde und Esche – nach Pollenanalysen im Rheinland das natürliche Waldkleid unserer Heimat bildeten. Die Bedeutung der in älteren Perioden wichtigeren Kiefer und Birke nahm gleichzeitig ab, und die Buche begann erst etwa 1000 Jahre v. Chr. ihre Karriere mit einem Maximum im ersten Jahrtausend n. Chr. Vor ihren Konkurrenten zeichnet sich die Eiche durch Haltbarkeit und Härte des Holzes, durch ihre lange Lebenszeit und durch ihre großen Fruchtmengen aus, die dem wachsenden Wildbestand und später den zunehmenden Viehherden in der Waldweide entscheidend die Nahrungsmöglichkeiten verbesserte.

Eine neuere These besagt, die Baumnamen Eiche, Birke, Espe und Erle stamme schon von den ersten Jägern- und Hirten her, die nach der Eiszeit Mitteleuropas nördliche Mitte besiedelten. Nach ihren Nachfahren, den Basken, nannte Theo Vennemann sie *Vaskonen*, ihre dem heutigen



Baskisch noch verwandte Sprache, **das Vaskonische**. In der baskischen Sprache, in Europas ältester, vorindoeuropäischen Sprache lauten unsere heimischen Bäume:

- Eiche bask. **agin** = immergrüne Eiche > **EICHE**
- Espe bask. **aspil** = Elsbeerbaum > **ASP**

Erle	bask. altz	= Erle, Eller	> ELZ
Birke	bask. burkhi, urki		> BIRKENWEG
Linde	bask. ezki		
Ulme	bask. zumar		
Ahorn	bask. astigar, azkar		
Esche	bask. lizar		
Hasel	bask. urritz, urrak		

Nun zeigen die Tabelle mit den bei Ausgrabungen im Rheinland gefundenen Baumblütenpollen und diese Liste baskischer Baumnamen eine auffallende Übereinstimmung: Gerade die nach der Eiszeit einsetzenden Baumarten haben in der baskischen Sprache eigene Bezeichnungen gefunden, während die schon vorher aktuelle Kiefer (bask. pinu) mit einem indoeuropäischen Lehnnamen benannt wurden, während der Name der Birke bask. burkhi im Altindischen fast gleich lautet (bhûrja-), der ältere bask. Name jedoch selbständig entstand.

Linde und Esche haben im Baskischen gegenüber unseren Namensformen vertauschte Namen; auch hierfür bietet die Pollen-Tabelle eine überraschende Erklärung: Im 5. und 6. Jt. v. Chr. hatte die Linde einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen, während im gleichen Umfang die Esche zu dieser Zeit bedeutend zunahm, aber später wieder zu ihrer früheren Häufigkeit zurückfanden. Wenn also die Esche an die Stelle der Linde trat, erklärt das nicht auch eine Namenverwechslung, wie wir diese bei Fichte und Tanne auch beobachten können?

Es spricht also viel dafür, dass der Name der Eiche vaskonischen Ursprungs ist : agin.

LITERATUR

- | |
|--|
| <p>Kluge, EWDS, 24., 229 f
 Knörzer ua., Pflanzenspuren, Archäobotanik im Rheinland, Köln 1999, 14 f
 Helmut Kühnel, Wörterbuch des Baskischen, Wiesbaden 1999
 Vennemann, Ur, 124</p> |
|--|